

ZUM
ANTONI 100.
TÀPIES GEBURTSTAG



GALERIE THOMAS

ANTONI TÀPIES

1923 – Barcelona – 2012

„MALEREI
IST EINE
RÜCKKEHR
ZU DEN
URSPRÜNGEN.“

Antoni Tàpies gehört zu den bedeutendsten Malern des Informel und vertrat zugleich formal wie inhaltlich eine höchst eigenständige Position. Farben und Formen als Abbildungen der sichtbaren Welt bedeuteten ihm nichts, und auch der Gegensatz von gegenständlicher und abstrakter Malerei erschien ihm irrelevant. Stattdessen verstand er seine Kunst als den unmittelbaren Ausdruck physischer und metaphysischer Wirklichkeit, die anders nicht fassbar ist. So kann Antoni Tàpies als Vollender einer philosophischen Malereitradition der Avantgarde des 20. Jahrhunderts gesehen werden.

Biographische Umstände und eine bedrohliche Krankheit haben Antoni Tàpies, der eigentlich Jurist werden sollte, zur Kunst gebracht, in der sein Interesse an existentiellen Fragen und seine daraus hervorgehende Beschäftigung mit mystischer und meditativer Philosophie sowohl der östlichen wie der abendländisch-mittelalterlichen Tradition zum Ausdruck kommen.

Den bedeutendsten künstlerischen Einfluss auf sein Werk hatten Dadaismus und Surrealismus, insbesondere Joan Miró, Paul Klee und Max Ernst. Aus dieser Quelle stammen sowohl die hermetischen Symbole und Zeichen wie Kreuze, Sterne oder Buchstaben in den Werken von Antoni Tàpies. Aber auch die malerischen Techniken wie Collage, Grattage, reliefhafte Körperlichkeit und die Verwendung von 'unkünstlerischen' Materialien wie Sand oder Stoff haben hier, neben Kubismus und Dadaismus, eines ihrer Vorbilder. Ebenfalls haben die stilistischen und technischen Charakteristika der Art Brut Jean Dubuffets auf Tàpies gewirkt, der so zu einem der Vorbereiter der Arte Povera und der Materialcollage wurde.

Die Kombination von kontingenten Malprozessen, haptischer Materialqualität, erratischer Zeichenhaftigkeit und meditativer Strenge verbindet sich mit der tonigen Nicht-Farbigkeit zu dem unverwechselbaren Stil der Werke von Antoni Tàpies, die die klassische Moderne mit der Nachkriegsmoderne und der Gegenwartskunst zusammenführt.

Tàpies selbst hat den Kern seiner künstlerischen Bestrebungen, die Visualisierung und Manifestation geistiger, immaterieller Wirklichkeit, so beschrieben:

„Es ist wesentlich, im Kopf zu behalten, dass die Welt der Mystik, ebenso wie die der modernen Physik nicht immer mit normalen Worten 'erklärt' werden kann, sondern sich oft besser durch visuelle Bilder 'zeigt'. Von der Anhäufung von Materie und von Objekten bis hin zur Radikalität einer Geste geht es darum, das Wesentliche zu malen und nichts anderes.“

Anlässlich des 100. Geburtstags von Antoni Tàpies in diesem Jahr vereint die Galerie Thomas in einer Ausstellung rund 25 Werke aus allen Schaffensperioden und gibt so einen Überblick über das Werk des spanisch-katalanischen Meisters.





„Die materielle Präsenz des Werkes dient nur als Übermittler,
der den Betrachter einlädt,
an dem umfassenden Spiel der tausendundeinen Emotionen
und Visionen teilzunehmen.“

DUES FORMES LATERALS SOBRE MARRÓ

Mischtechnik auf Leinwand
1961
97,5 x 162,5 cm
rückseitig signiert und datiert

Agustí 940

Provenienz
- Galerie Stadler, Paris
- Galerie Alfred Schmela, Düsseldorf
- Privatsammlung, Deutschland
- Privatsammlung, Europa

Ausstellungen
- Galerie Stadler, Paris 1961. Tàpies.

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 2, 1961-1968. Barcelona 1990, S. 33, Nr. 940 m. Abb.
- Bonet, Blai. Tàpies. Barcelona 1964, S. 4-5 m. Abb.
- Tapié, Michel. Antoni Tàpies. Mailand 1968, Nr. 151 m. Farbabb.







MATERIA SOBRE TELA

Öl und Sand auf Leinwand
1961
81,3 x 54,5 cm
rückseitig signiert und datiert

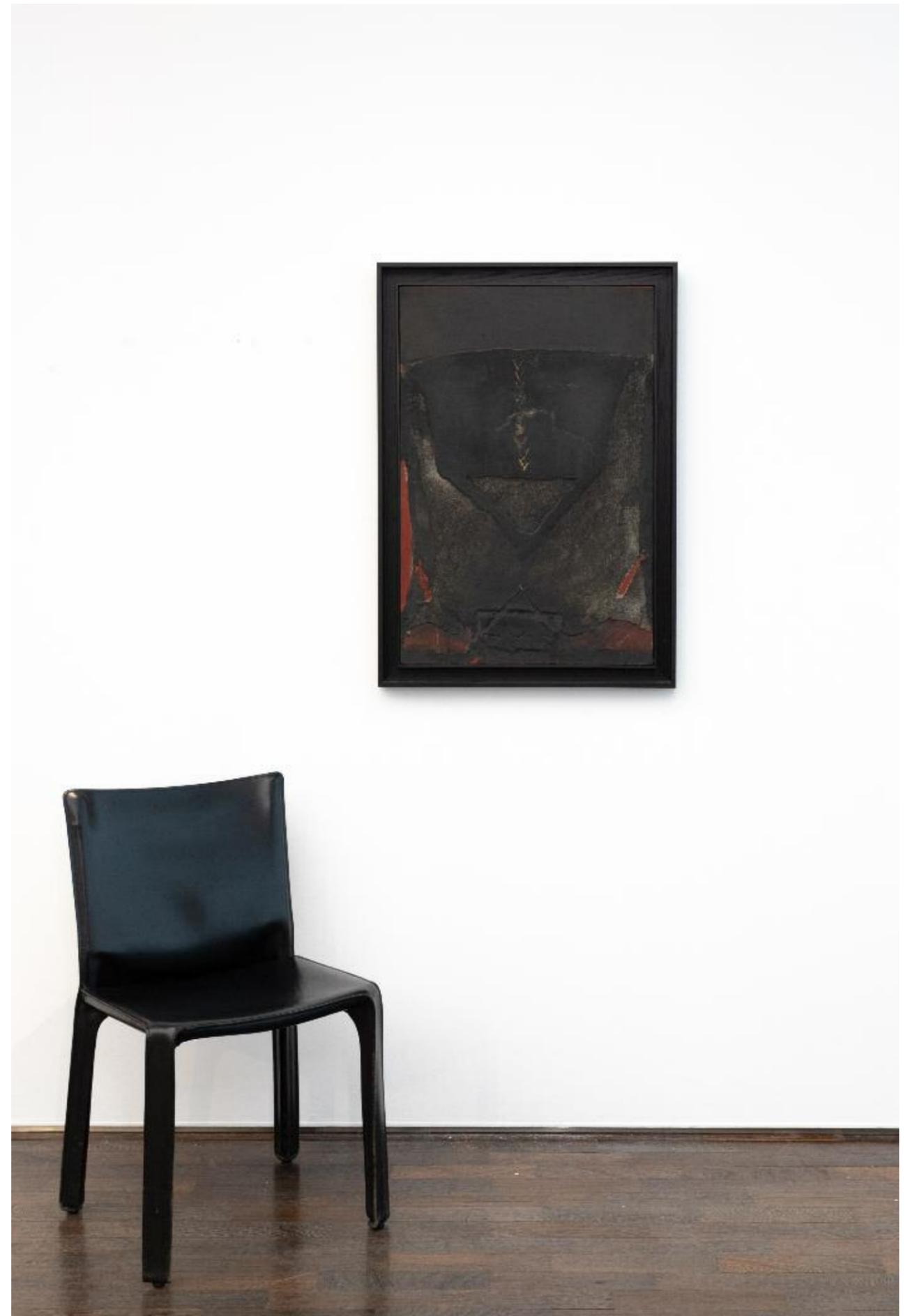
Agustí 968

Provenienz
- Martha Jackson Gallery, New York
- Privatsammlung, Schweiz

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 2, 1961-1968. Barcelona 1988, Nr. 968, S. 48
- Raillard, Georges. Tàpies. Paris 1976. S. 135, Tafel 123 m. Abb.

Das aus Öl und Sand bestehende Werk erinnert an eine marode Mauer, wie sie durch Einkerbungen, Ritzungen, Abriebe und sonstige Spuren gezeichnet ist. Darauf findet sich gleich mehrfach die V- bzw. Dreiecksform wieder: Im oberen Bildbereich ist vertikal eine Reihe von kleinen Pfeilen auf einer reliefartigen Erhebung angeordnet, die in einem nach unten ausgerichteten Dreieck abschließt und somit das V-Motiv doppelt. Dieses wird am unteren Bildrand gespiegelt, wo ein A sichtbar wird, das auf Tàpies' Anfangsbuchstaben verweist. Ob es sich aber letztendlich um Zeichen, Buchstaben oder Formen handelt, bleibt ungewiss und liegt im Auge der Betrachtenden. Diese Überlagerung bzw. Offenheit in der Deutung ist typisch für Tàpies' Herangehensweise und unterstreicht den evokativen Charakter des Werks, das sich durch Kontraste zwischen Rot- und Grautönen sowie den unterschiedlichen Oberflächenstrukturen hervorhebt.

Tàpies wurde in den 1950er-Jahren für seine Mauerbilder bekannt. Ähnlich wie Brassai mit seinen Graffiti-Photographien oder Dubuffet in seinen Materialbildern, reflektierte der Katalane, der 1950 erstmals Paris besuchte und sich mit den dort vorherrschenden Kunstströmungen auseinandersetzte, in seinen Werken das Lebensgefühl der entbehrlichen Nachkriegsjahre. Tàpies griff immer wieder auf ärmliche Materialien wie Sand oder Erde zurück, die auch in der Arte povera Verwendung fanden. Dabei ging es ihm keinesfalls um eine formale Erkundung des Materials, sondern um eine Sprache, die seine Empfindungen und Geisteshaltung bestmöglich auszudrücken vermochte. Das Motiv der Mauer selbst ist mit verschiedenen Bedeutungen besetzt: als Ort des Schutzes, der Barriere und vielfachen Einschreibungen, als Seismograph der Zeit und Träger von Zeichen. Umso passender erscheint der Zufall, dass sich der Name Tàpies von dem katalanischen Wort für Mauer ableiten lässt.





NOIR AUX QUATRE ENTAILLES

Öl, Sand und Mischtechnik auf Leinwand

1961

81 x 139 cm

Agustí 989

Provenienz

- Galerie Stadler, Paris
- Privatsammlung

Ausstellungen

- Kestner-Gesellschaft, Hannover 1962. Nr. 86
- Kunsthaus Zürich, Zürich, 1962. Antoni Tàpies, Bilder, Zeichnungen. Nr. 88 m. Abb.

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 2, 1961-1968. Paris 1990, S. 60, Nr. 989





PINTURA-COLLAGE

Mischtechnik auf Leinwand

1964

33,6 x 55 cm

rückseitig signiert und datiert

Agustí 1297

Provenienz

- Sala Gaspar, Barcelona
- Martha Jackson Gallery, New York
- Galleria Notizie, Turin
- Privatsammlung, Rom (seit 2007)

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). *Tàpies, Obra Completa*, Bd. 2, 1961-1968. Barcelona 1990, Nr. 1297, S. 209 m. Abb.
- Gimferrer, Pere. *Tàpies i l'esperit català*. Barcelona 1974, S. 218 m. Abb.
- Teixidor, Joan. *Antoni Tàpies, Fustes, appers, cartons i collages*. Barcelona 1964, S. 172 m. Abb.

Pintura-Collage ist ein herausragendes Beispiel für Tàpies' Materialbilder, das durch seine facettenreiche Textur besticht. Obgleich das in erdigen Tönen gehaltene Werk aufgrund seiner Vielfalt an Materialien und kleinteiligen Struktur sehr dicht und auf den ersten Blick unübersichtlich erscheint, lässt es durchaus Ordnungsprinzipien erkennen: Im Zentrum befindet sich ein ellipsenförmig arrangierter Stoff, der auf der Mittelsenkrechte von einem Stück Holz überlagert wird. Im äußeren Bereich deutet sich mit helleren Akzenten eine Art visuelle Rahmung an. Während Tàpies an einigen Stellen den Blick auf die Leinwand freigibt, wirken andere Bereiche von erdigen Partikeln überladen. Die dunkle Farbgebung verleiht der Arbeit zwar eine gewisse Schwere; gleichzeitig entsteht im Zusammenspiel mit helleren Partien und Reflexen ein kontrastreiches Arrangement.

Mit seinen Materialbildern ab Ende der 1950er-Jahre verabschiedete sich Tàpies zunehmend vom klassischen Bild und löste so die Grenze zwischen Malerei und Skulptur auf. Stattdessen rückten die Oberfläche und der Bildträger in den Fokus. Obwohl Tàpies' Auseinandersetzung mit Textur und Materie für seine künstlerische Position entscheidend war, verfolgte der Künstler eine gänzlich andere Intention: Seine Werke sollten den Betrachtenden als Vermittler auf dem Weg zu einer (Selbst-)Erkenntnis dienen. Tàpies begriff Kunst als

„eine Kommunikation mit den Dingen“
und

„eine Art Berührung mit einer allumfassenden Materie,
die das gesamte Sein des Universums bestimmt“.







OHNE TITEL

Mischtechnik und Collage auf Karton
ca. 1970
48,5 x 58,8 cm
signiert unten rechts

Mit einem Echtheitszertifikat vom Sohn des Künstlers,
Antoni Tàpies Barba, Präsident der Comissió Tàpies
vom 20.07.2017 mit der Nummer T-9756

Provenienz
- Nachlass des Künstlers
- Galeria Jordi Pasqual, Barcelona
- Privatsammlung, London
- Privatsammlung, Turin

Das Kreuz taucht in Tàpies' Werk in unzähligen Varianten
auf: ob als zentrales Bildmotiv, gestalterisches Komposi-
tionsprinzip oder scheinbar beiläufig platziertes Zeichen.
Es kann sowohl gleichlange Seiten als auch die T-Form
aufweisen, als geneigte Version oder in Gestalt eines

X auftreten. So vielfältig die Ausführung des Kreuzes
ausfällt, so komplex ist auch dessen Bedeutung. Das
Kreuz ist in den Werken Tàpies' nicht nur eine Referenz
an den Anfangsbuchstaben seines Nachnamens und
somit Ausdruck seiner künstlerischen Identität sowie



OHNE TITEL

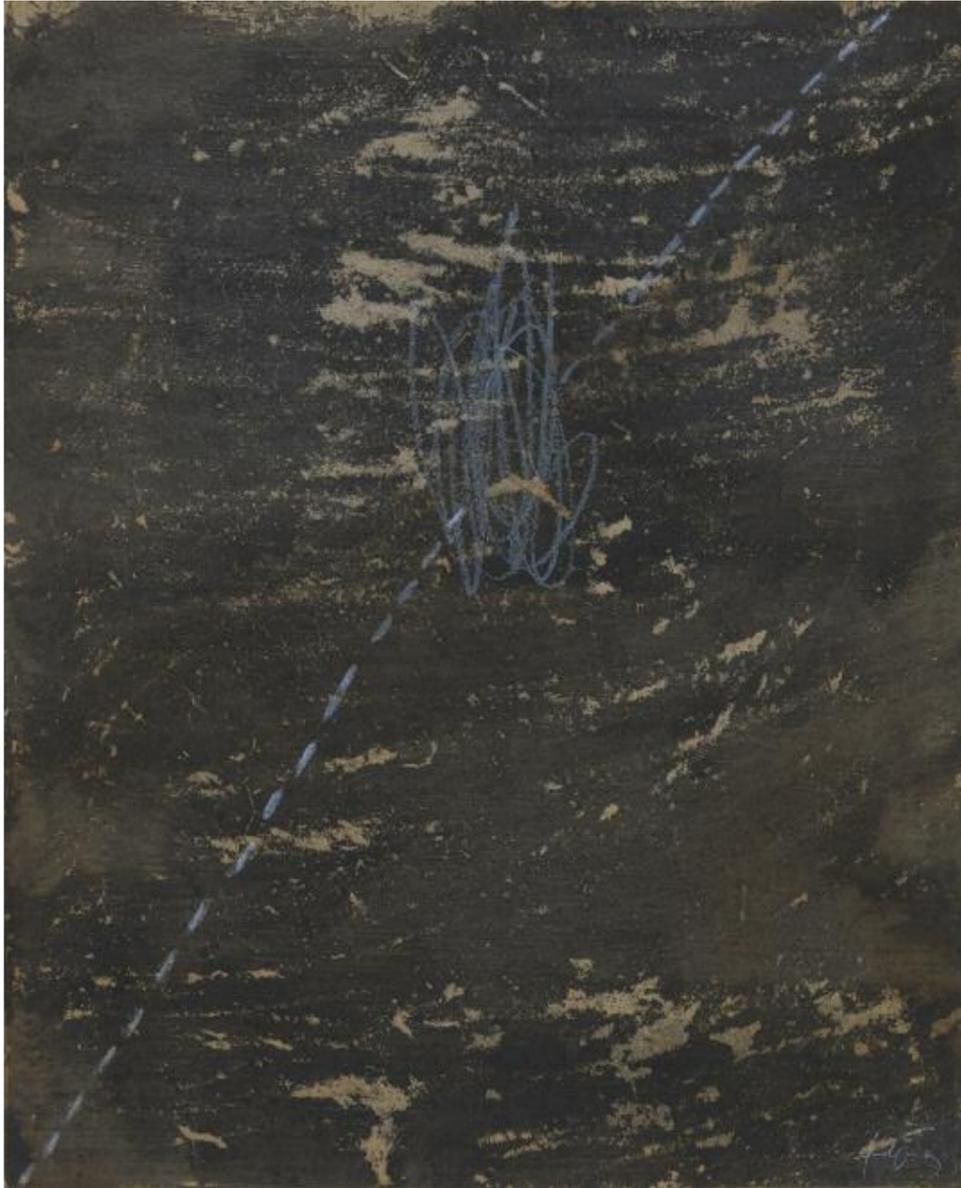
Mischtechnik auf Karton
1970
44 x 35 cm
signiert unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies

Provenienz
- Sala Gaspar, Barcelona
- Collezione Josep Antoni Codes, Olot
- Privatsammlung

Autorschaft, sondern im Kontext der christlichen Ikonografie
und der Passion Christi zu verstehen, obgleich der streng
religiös erzogene Tàpies sich von den Praktiken der
katholischen Kirche bereits in jungen Jahren distanzierte.
Vielmehr sah er sich mit der Mystik verbunden, „um zu

Erkenntnissen vorzustoßen, die sich auf anderem Wege
nicht einstellen“. Der mittelalterliche Mystiker und Philo-
soph Ramon Llull, auf den sich Tàpies vielfach bezog,
erkannte im Kreuz das einzig wahre und bedeutungsvolle
künstlerische Sujet.

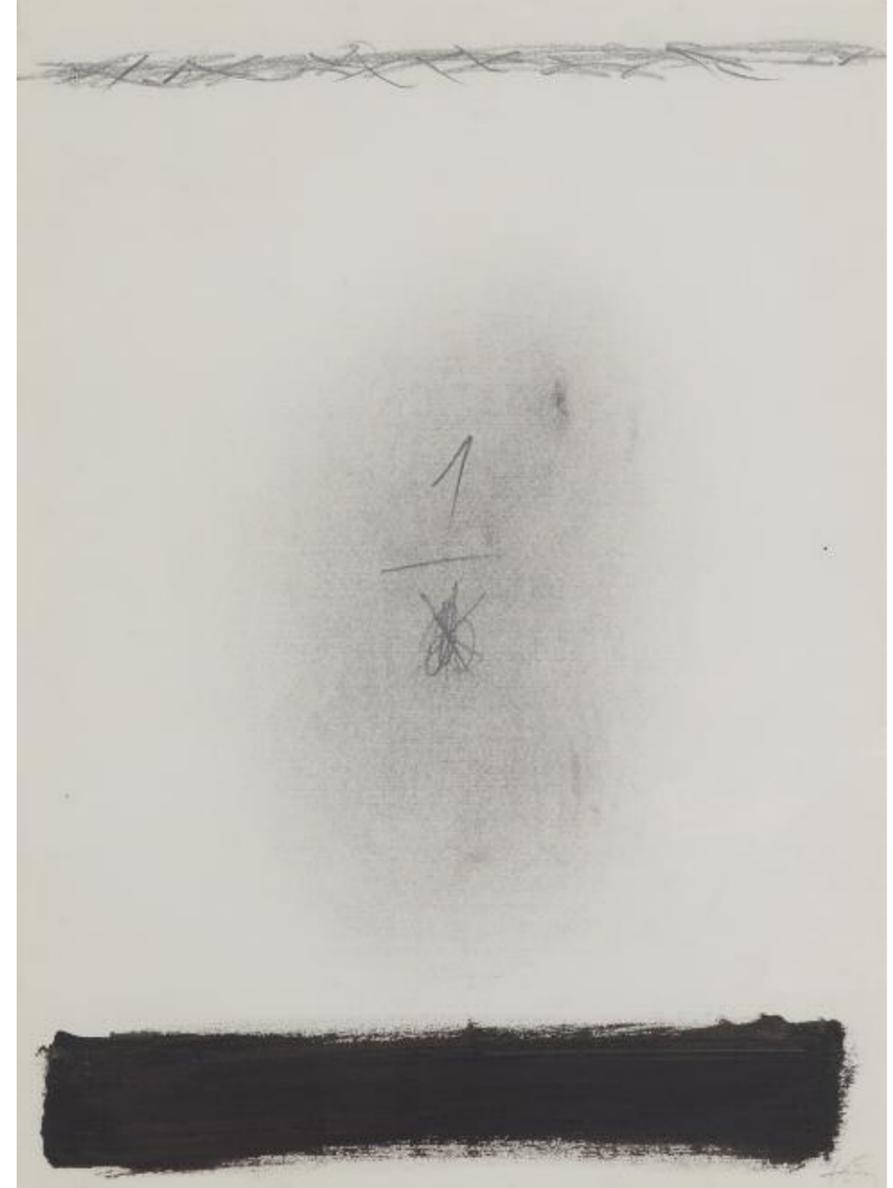


OHNE TITEL

Mischtechnik auf Karton
ca. 1970
49 x 40,2 cm

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. 9747

Provenienz
- Privatsammlung, Barcelona



OHNE TITEL

Mischtechnik auf Papier
ca. 1970
77 x 57 cm
signiert unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. T-9877

Provenienz
- Galeria Jordi Pascual, Barcelona
- Privatsammlung, London



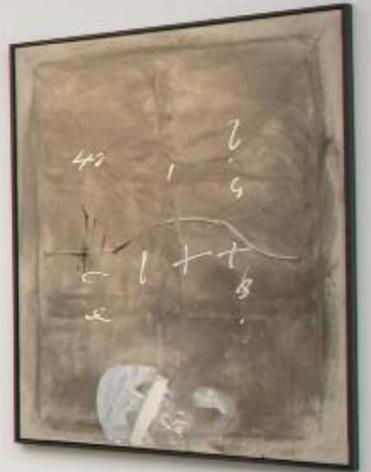
OHNE TITEL

Mischtechnik auf Karton
ca. 1970
60,5 x 80 cm
signiert unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. T-9759

Provenienz
- Galeria Jordi Pascual, Barcelona
- Privatsammlung, London







„Wenn ich von Realität spreche,
denke ich immer an das Wesentliche.

Geistige Tiefe befindet sich nicht in einer abgelegenen, unzugänglichen Region.

Sie ist im Alltag verwurzelt.

Das haben mich große Denker gelehrt, vor allem die Philosophen des Fernen Ostens,
für die wahre Weisheit – von der ich weit entfernt bin – die Verbindung von Samsara (der gewöhnlichen Welt)
und Nirvana (tiefe Realität) ist.

Kontakt mit der Realität zu erreichen bedeutet nicht,
sich anderswohin zu versetzen, es ist keine Transzendenz,
sondern ein gründliches Eintauchen in die eigene Umgebung.
Eine Realität, die weder rein physikalisch noch metaphysisch ist,
sondern beides zugleich.“

MARRÓ SOBRE NEGRE AMB COLLAGE

Mischtechnik auf Leinwand

1972

146 x 89 cm

rückseitig signiert

Agustí 2559

Provenienz

- Galerie Maeght, Paris
- Galerie Schmela, Düsseldorf
- Privatsammlung, Deutschland

Ausstellungen

- Galerie Beyeler, Basel 1988. Nr. 22

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 3, 1969-1975. Barcelona 1992, S. 304, Nr. 2559 m. Abb.
- Penrose, Roland. Tàpies. Barcelona 1977, S. 112, Nr. 74 m. Abb.
- Permanyer, Lluís. Tàpies i la nova cultura. Barcelona 1986, S. 197, Nr. 140 m. Abb.





CARTES PER LA TERESA II

Öl und Monotypie auf Papier

1974

76,5 x 63,5 cm

signiert unten rechts

Agustí 2934

Provenienz

- Galerie Maeght, Paris
- Galeria Diagonal Art, Barcelona
- Privatsammlung

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 3, 1969-1975. Barcelona 1992, S. 429, Nr. 2934 m. Abb.



OHNE TITEL

Mischtechnik auf Papier
1974

27,5 x 74,5 cm

signiert und mit Widmung unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. T-9760

Provenienz
- Privatsammlung





1,2,3,4

Öl auf Leinwand
1974
81 x 100 cm
rückseitig signiert

Agustí 2771

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. T-2095

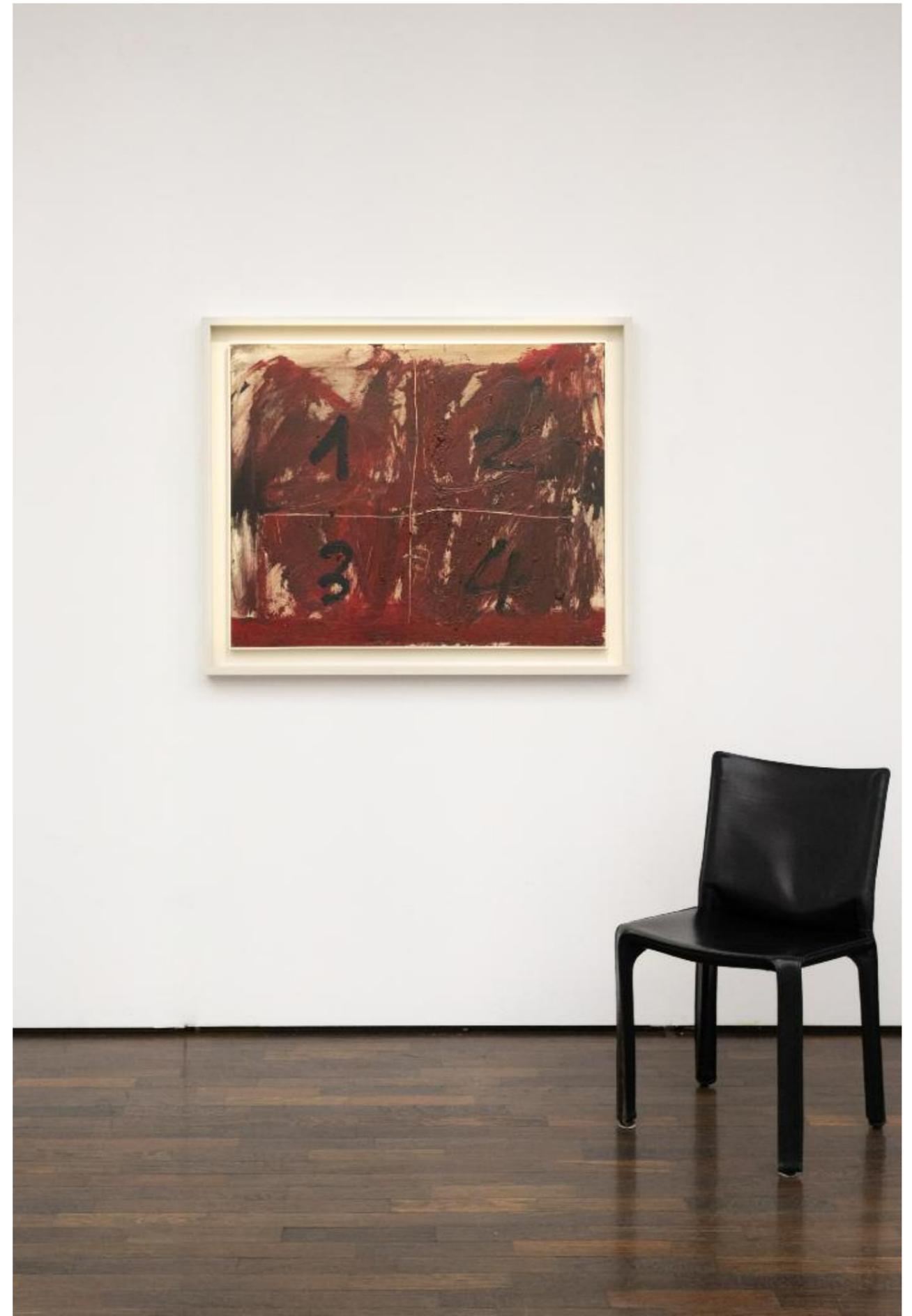
Provenienz
- Galerie Maeght, Paris
- Privatsammlung

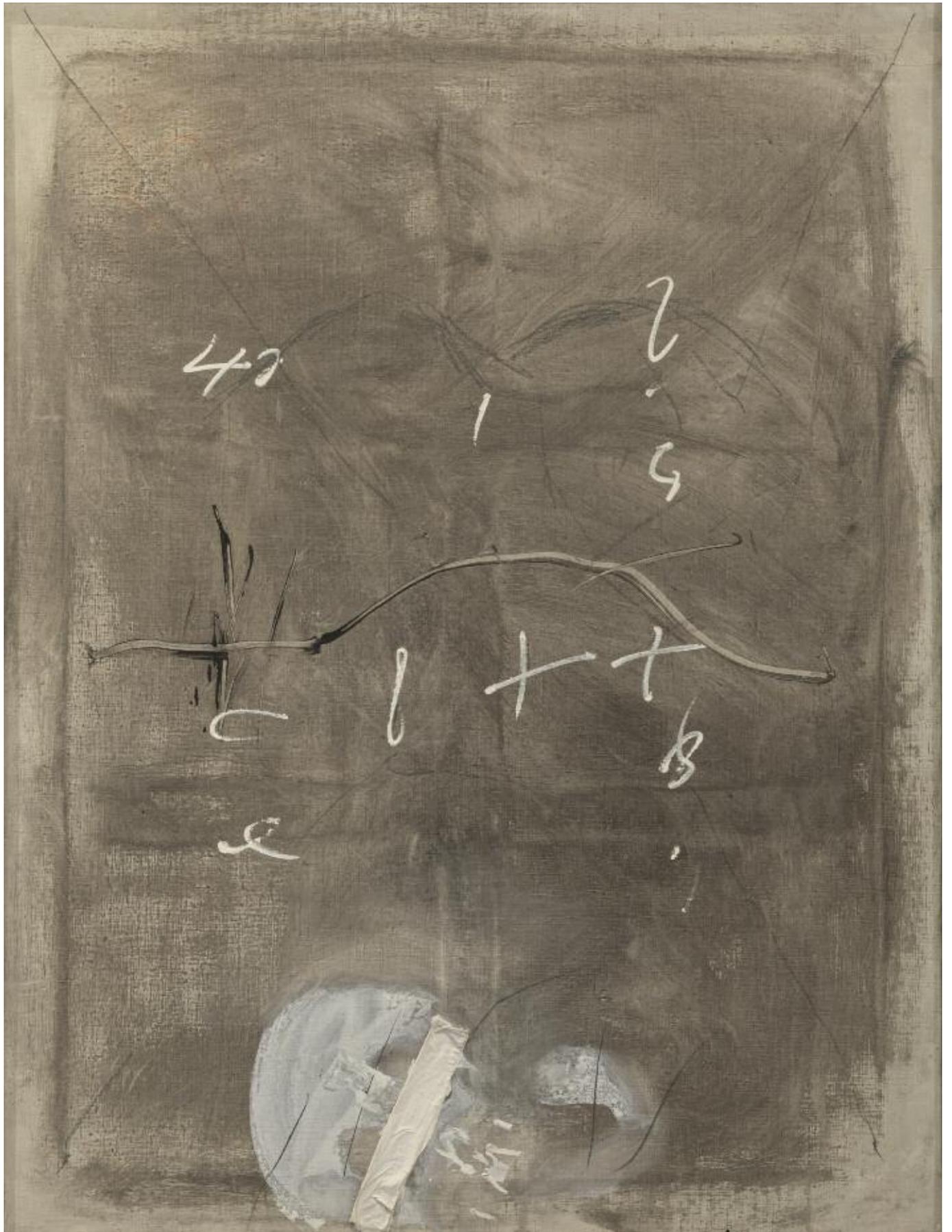
Ausstellungen
- Galerie Maeght, Barcelona 1975. Nr. 12

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 3, 1969-1975. Barcelona 1992, S. 398, Nr. 2771 m. Abb.
- Marín-Medina, José. Tàpies meditationes. Madrid 1976, S. 132 m. Farbabb.

Das Mysterium der Zahl und ihre Bedeutung hat Tàpies vielfach in seinem Werk ausgelotet, so auch in dem Ölgemälde, das die Zahlen Eins, Zwei, Drei und Vier in chronologischer Reihenfolge abbildet. Die Komposition ist durch ein frei ausgeführtes, weißes Linienkreuz in vier Felder geteilt, auf dem die Zahlen in schwarzer Schrift auf einem abstrakten, rot-schwarzen Hintergrund zu sehen sind. Die Arbeit zeugt von einem spontanen, lebendigen Pinselduktus, der die gesetzte Anordnung gestisch auflockert und sich gleichzeitig einer kompositorischen Strenge verweigert. Obwohl deutlich lesbar, verschmelzen die Zahlen mit dem Hintergrund zu einer visuellen Einheit. Der Künstler hat hier auf die für ihn so typischen Farben zurückgegriffen, die immer auch in Verbindung mit seinem katalanischen Erbe zu verstehen sind.

Indem Tàpies abstrakte Malereien mit Chiffren, Buchstaben oder – wie hier – Zahlen versah, ergänzte er sein Werk um eine weitere geistige Ebene, ohne jedoch eine Bedeutung vorzugeben. Häufig arrangierte er Zahlen in einem chronologischen Rhythmus, was in der taoistischen Malerei einen Wandel impliziert. Tàpies befasste sich nicht nur vielfach mit fernöstlichen Philosophien, sondern eingehend mit der Zahlensymbolik verschiedener Kulturkreise. Prinzipien der Verrätselung und Uneindeutigkeit sind Teil seiner künstlerischen Strategie.





WHITE WRITINGS

Öl, Pastellkreide, Graphit und Stoffcollage auf Leinwand
1977
130 x 97,4 cm
rückseitig signiert

Agustí 3240

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. 2550

Provenienz

- Galerie Maeght, Paris
- Privatsammlung, Spanien
- Galeria Maeght, Barcelona
- Privatsammlung, Barcelona

Ausstellungen

- Galeria Maeght, Barcelona 1978-1979, Tàpies. Nr. 36
- M. Knoedler & Co., Inc., New York 1981. Antoni Tàpies. Nr. 36
- Galeria Maeght, Barcelona 1987. Tàpies. Nr. 23
- Galeria d'Art Sarda i Sarda, Barcelona 1990. Antoni Tàpies, Miquel Barceló. Nr. 8 m. Farbabb.
- Cajalón Exhibition Hall, Saragossa 2005. Antoni Tàpies en las colecciones privadas. m. Farbabb.

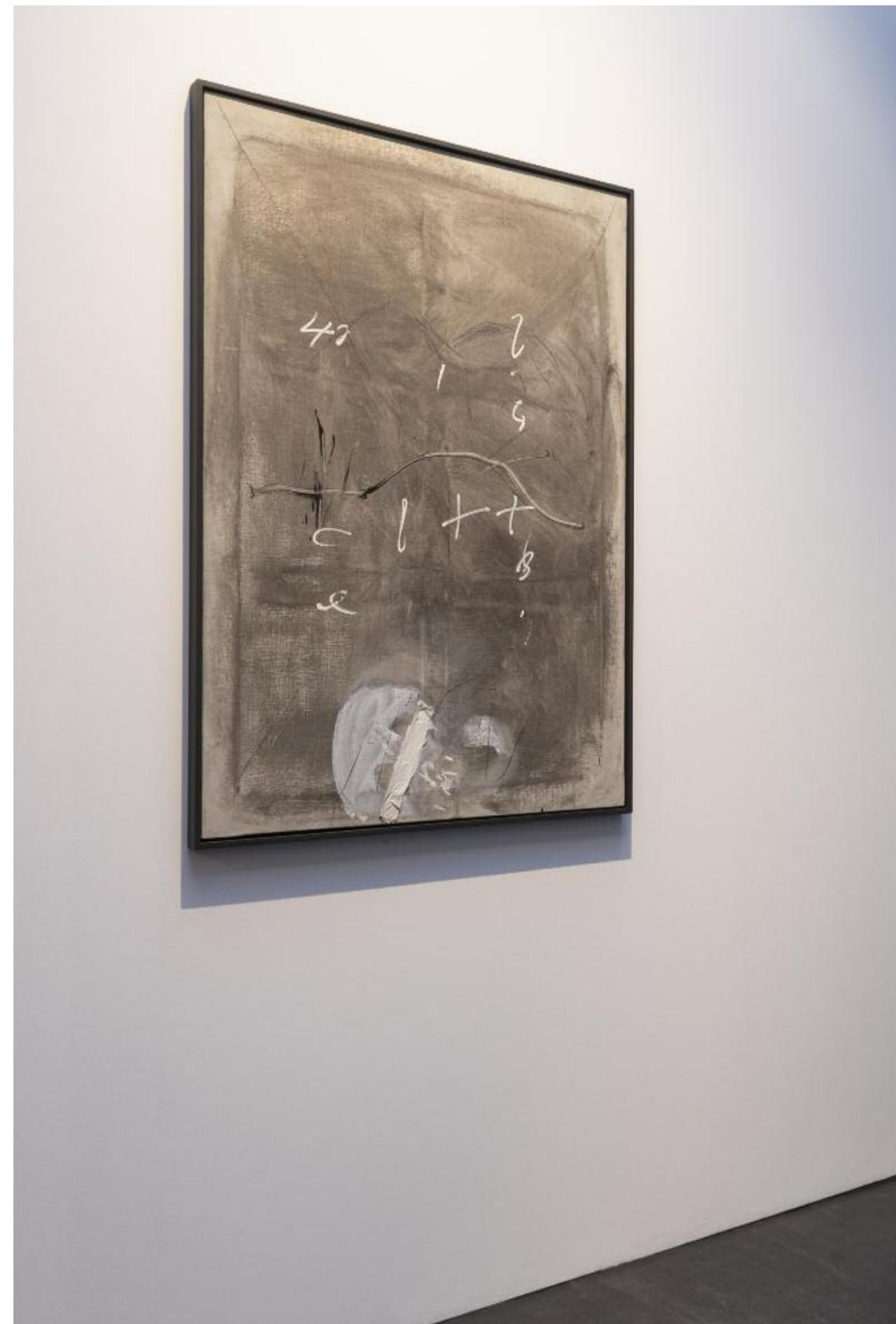
Literatur

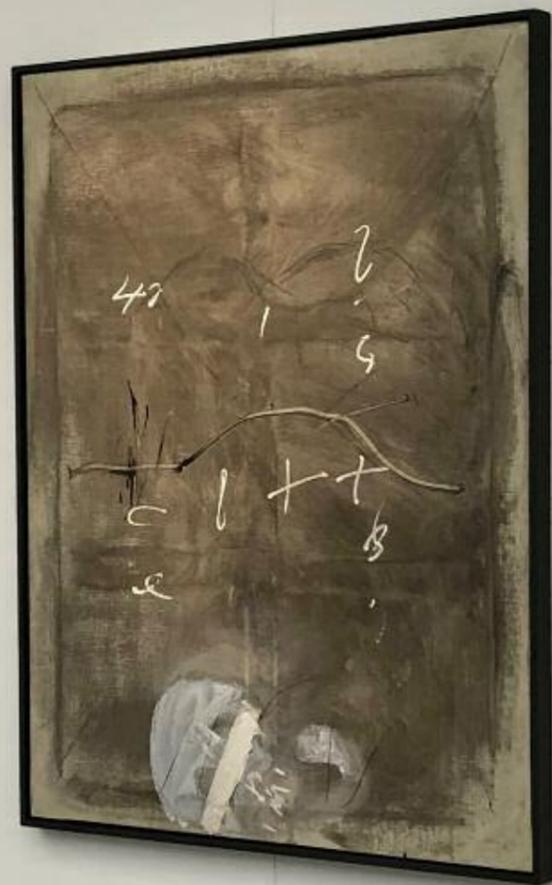
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 4, 1976-1981. Barcelona 1996, S. 98, Nr. 3240 m. Abb.

„Diese Zeichen setze ich spontan,
intuitiv und dabei empfinde ich
ganz einfach Vergnügen.“

So beschreibt Tàpies seine künstlerische Herangehensweise, die einem frei-assoziativen Zugang entspricht. Weiße Buchstaben, Zahlen und Zeichen, die in der Bildmitte von einer Kurvenlinie separiert werden, setzen sich als 'white writing' vor braunem Hintergrund ab. Pointierte Graphitstriche, die unter anderem von den vier Bildecken in Richtung Bildzentrum verlaufen und so das von Tàpies vielfach verwendete Kreuz andeuten, während sie im oberen Bildteil eine hügelartige Formation darstellen, setzen zusätzliche Markierungen im Bild. Ergänzt wird die Komposition am unteren Bildrand durch ein abstraktes Gebilde, das verschiedene Assoziationen wie einen

Totenkopf hervorruft. Dieses mit Tod und Schmerz in Verbindung gebrachte Motiv taucht in den Werken Tàpies' mehrfach auf. Vor allem ist es aber das Kreuz, das der Künstler in unterschiedlicher Gestalt aufgreift: ob in T-Form, als Pluszeichen mit gleichlangen Seiten, leicht gekippt oder als X. In Anlehnung an den katalanischen Denker Ramon Lull, auf den Tàpies in vielen seiner Arbeiten verweist, konnte nur das Kreuz dem Anspruch gerecht werden, das Elementarste und Bedeutungsvollste einzufangen. Darüber hinaus bezieht sich Tàpies in seinen Werken auf seinen Künstlerfreund und Dichter Joan Brossa, der in seinen Texten mit Buchstaben, Satzzeichen und Wörtern jongliert, um auf diese Weise ihrem Wesen nachzuspüren. Zwischen abstrakter Malerei und Chiffren oszillierend, versteht Tàpies seine Kunst mit neuen Bedeutungsebenen, die stets unterschiedliche Lesearten zulassen.







OHNE TITEL

Farbe, Graphit und Collage auf Karton
1977
60,3 x 80 cm
signiert unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies, Nr. T-9900

Provenienz
- Galeria Jordi Pascual, Barcelona
- Privatsammlung

Beim Betrachten der collagierten Arbeit wird der Blick unmittelbar auf das Zentrum gelenkt, in dem die Gleichung 'a=t' in schwarzer Schrift auf einem hellen Feld zu lesen ist. Dabei setzt sich das mittig angeordnete Quadrat deutlich von den umschließenden dichten, schwarzen Formationen ab, die an diversen Stellen den Karton sichtbar machen und ein scheckiges, fast florales Muster zum Vorschein bringen. Vier gestrichelte Linien, die von den Ecken diagonal zum weiß-bräunlichen Feld verlaufen, lenken den Fokus zusätzlich auf die prominent platzierte Buchstabenkombination, die sich vielfach in den Werken Tàpies' wiederfindet: Sie repräsentiert nicht nur die Initialen des Künstlers und den Anfangsbuchstaben seiner Frau Teresa, sondern weckt eine Vielzahl an Assoziationen. Der Künstler formuliert es so:

„Die Buchstaben aber setze ich
mit ganz verschiedenen Bedeutungen.

A als Anfang, als Begrenzung, t als eine Stilisierung
des Gekreuzigten und auch als Initial meines Namens
wie ein Zusammentreffen von Koordinaten usw.“

Zeichen und Buchstaben treten seit Anfang der 1950er-Jahren wiederholt in Tàpies' Werk auf. Neben A und t sind vor allem M, R, S, V und X wiederkehrende Elemente. Inspiration fand der Künstler unter anderem in den Schriften des katalanischen Philosophen, Logikers und Mystikers Ramon Llull, dessen mittelalterlichen Lehre der Ars magna ein mechanisches Konzept vorsah, das mittels Buchstabenkombinatorik der Wahrheitsfindung diene. A und T verweisen gleichzeitig auf die ersten zwei Figurentafeln aus Lulls Werks 'Ars inventiva veritatis'.





RELLEU EN X

Öl und Mischtechnik auf Papier
1979-1980
51 x 67 cm

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies

Provenienz

- Marisa de Re Gallery, New York
- Jack Rutberg Fine Arts, Los Angeles
- Privatsammlung, USA

Ein markantes X, das im oberen und unteren Bildbereich durch horizontale Linien ergänzt wird, teilt den Bildraum streng geometrisch auf. Während auf der rechten Seite Kritzeleien zu sehen sind, darunter offenbar eine Acht, sind im linken Bildbereich einzelne farbige Akzente gesetzt. So wie bei den Farblecksen der Eindruck entstehen könnte, als hätte Tàpies hier Löcher oder Vertiefungen vorgenommen, vermittelt auch das X auf dieser Papierarbeit – dem Titel entsprechend – eine reliefartige Struktur.

Die bewusste Aufhebung der Grenzen zwischen Zwei- und Dreidimensionalität, zwischen Malerei, Objekt und

Skulptur ist ebenso charakteristisch für Tàpies' Œuvre wie die Verwendung des X als Motiv und Kompositionsprinzip: Es kann einen Prozess des Auslöschens suggerieren oder im politischen Sinn für den überzeugten Katalanen und Franco-Gegner beispielsweise Opposition und Widerstand verkörpern.

Die Werke der späten 1970er-Jahren zeigen immer wieder formal reduzierte, geometrische Arrangements sowie einen hermetischen Ansatz. Tàpies hat sich zeit lebens mit fernöstlicher Philosophie befasst, vor allem Zen, wodurch in seine Werke mitunter eine kontemplative Wirkung erzeugen.





COLOR DE CARNE

Mischtechnik auf Holz
1981
54,5 x 65 cm
rückseitig signiert und datiert

Agustí 3901

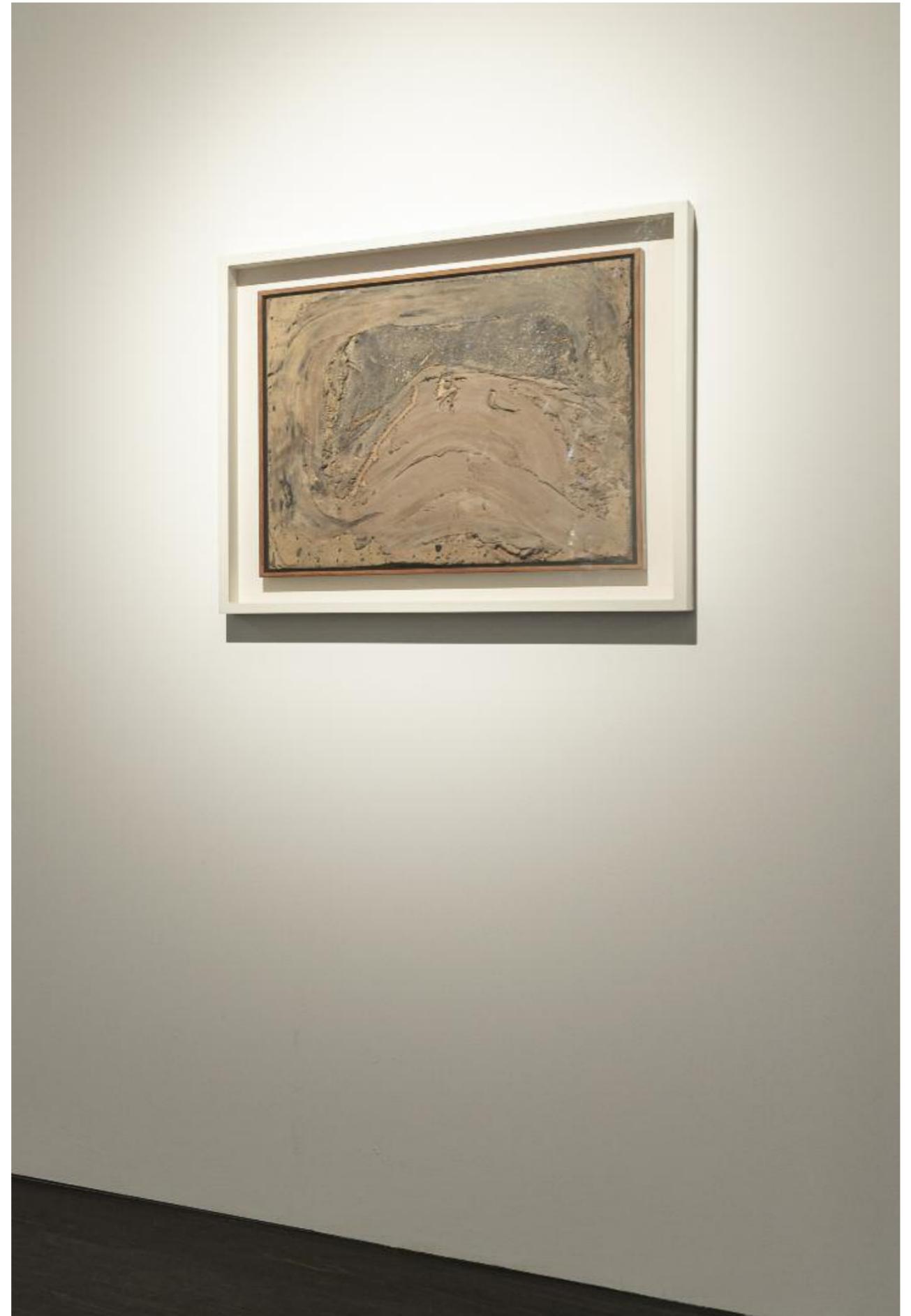
Provenienz
- Galerie Maeght, Barcelona
- Privatsammlung, Valencia
- Privatsammlung

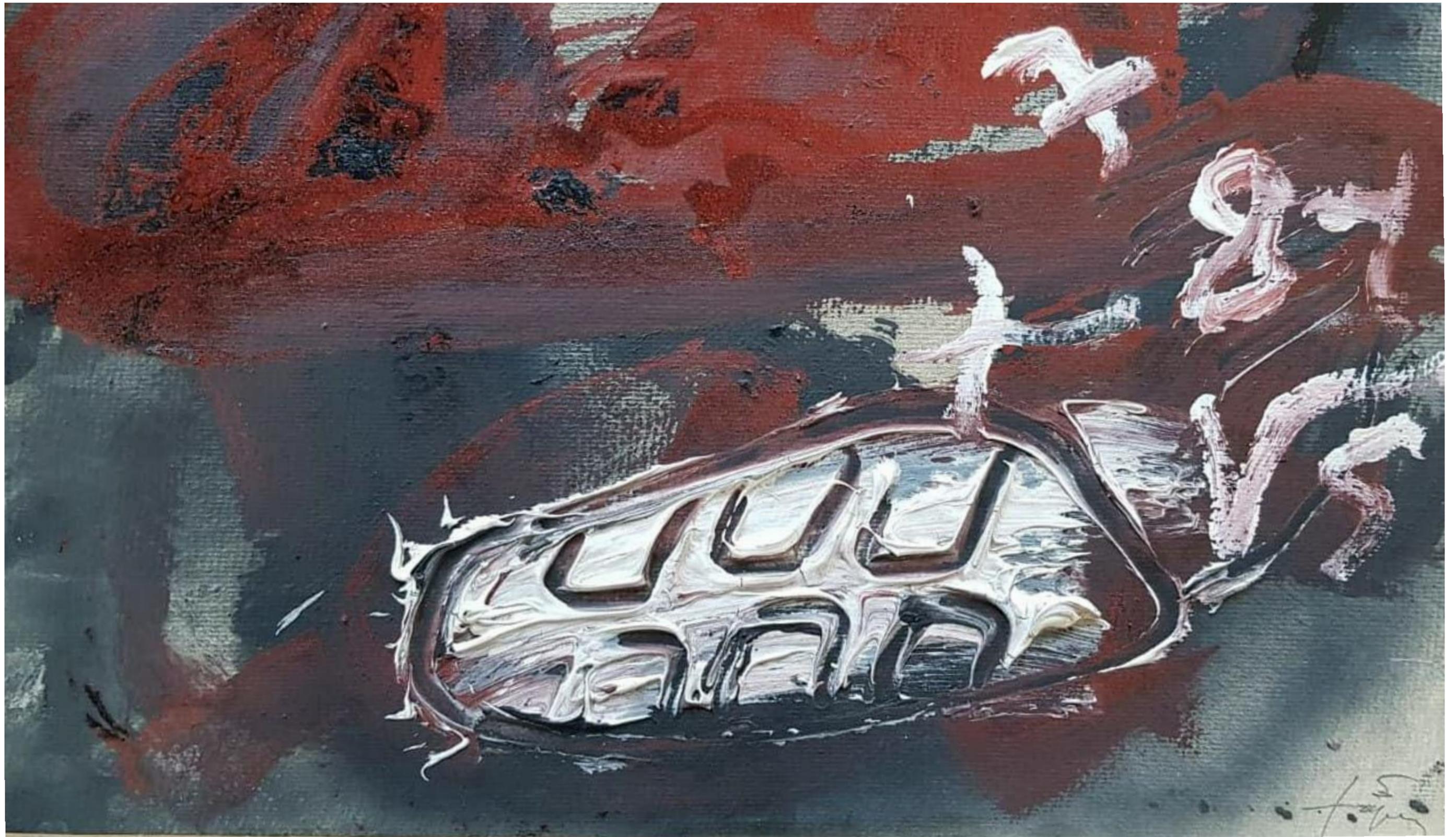
Ausstellungen
- M. Knoedler & Co., Inc., New York 1981. Antoni Tàpies. Nr. 10
- Galerie Maeght, Barcelona 1983/84. Tàpies, Pintures i Ceràmiques. Nr. 24

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 4, 1976-1981. Barcelona 1996, S. 345, Nr. 3901 m. Farbabb.

Breite und schwungvoll verlaufende Bahnen ziehen den Blick unmittelbar in das Bildgeschehen. Dabei treten unregelmäßige Farbsprenkel und Strukturen mit den flächigen, kraftvoll-gestischen Partien in einen spannungsreichen Dialog. Das in erdigen, 'fleischigen' Tönen gehaltene Werk zeichnet sich durch eine lebendige Oberflächenbeschaffenheit aus. Markante Ritzungen, die zeichenhaften Charakter haben, setzen zusätzliche Akzente.

Materialität hatte bereits in Tàpies' frühen Arbeiten einen hohen Stellenwert. So bezeichnete er eine dickflüssige Farbmischung, die er einst verwendete, als „eine Art ursprünglicher, elementarster Materie, eine materia prima, in der sich die wirkliche Natur offenbart, die 'geistige' Wirklichkeit“. Die Wahl seiner Materialien bleibt ebenso frei wie die Interpretation seiner Werke. Das Hauptaugenmerk Tàpies' lag auf der Erkenntnis der Betrachtenden, wie sie sie durch eigene Deutungen und Reflexionen erlangen, und so eröffnet auch eine rein abstrakte Arbeit wie *Color de carne* diverse Bedeutungsebenen.





DENTS

Öl auf Malpapier auf Leinwand
1984
41 x 55 cm
signiert unten rechts

Agustí 4771

Provenienz

- Galerie Grafiart, Finnland
- Galerie Maeght Lelong, Paris
- Galleria Arte Centro, Mailand
- Privatsammlung, Mailand

Ausstellungen

- Galerie Maeght Lelong, Paris 1984. Antoni Tàpies. Nr. 36, S. 39 m. Farbabb.

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, Obra Completa, Bd. 5, 1982-1985. Barcelona 1998, S. 264, Nr. 4771 m. Abb.

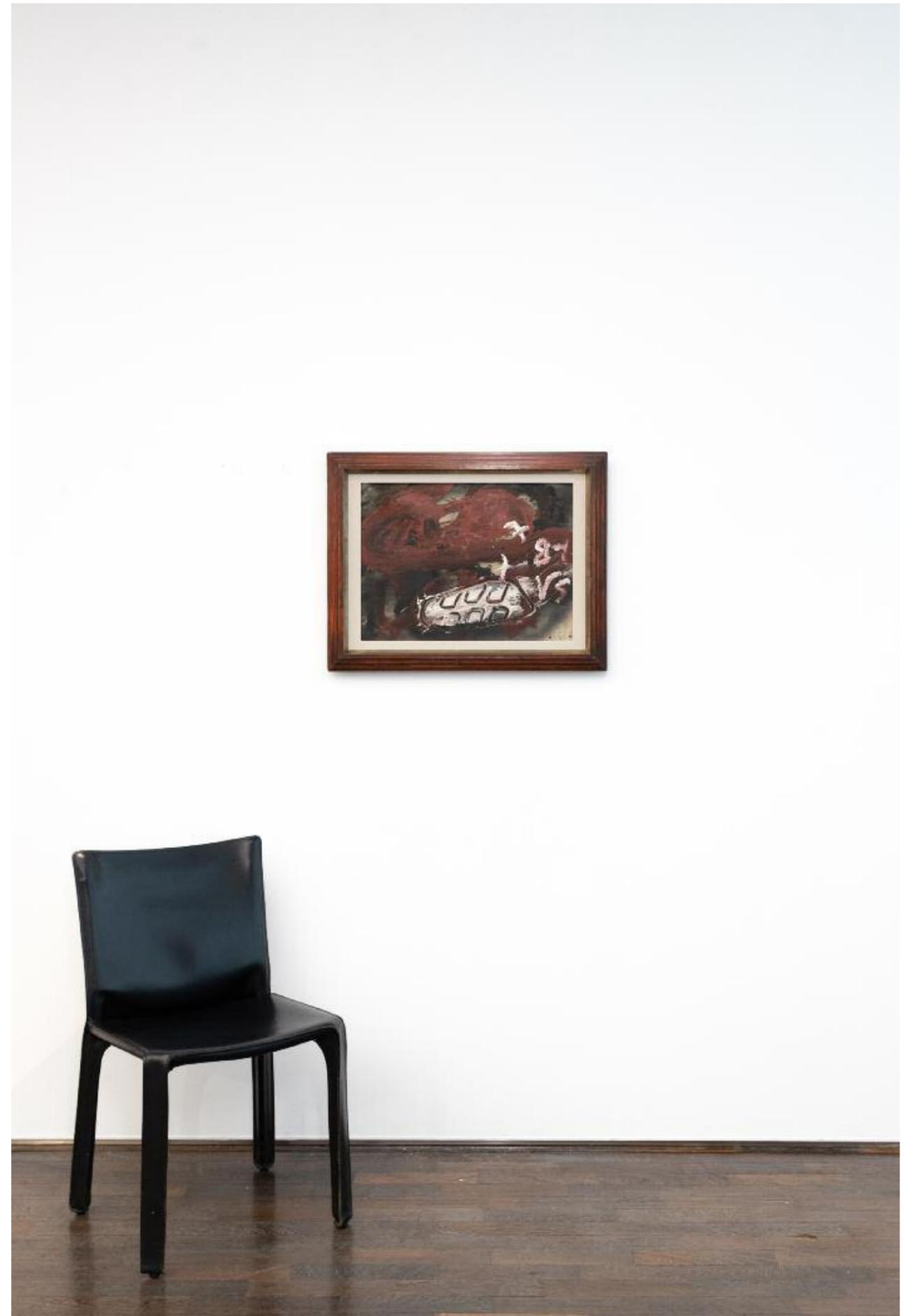
Die im Werktitel genannten Zähne stehen im Zentrum dieser Malerei: Auf ihre Grundformen reduziert und weiß hervorgehoben, sticht der Beißapparat vor dem abstrakt gehaltenen rot-blauen Hintergrund markant hervor. Ebenso in Weiß dargestellt sind in der rechten Bildhälfte das Entstehungsjahr und weitere Zahlen beziehungsweise Zeichen, darunter das für Tàpies so charakteristische Kreuz und eine Sieben.

Einzelne Körperteile wie Hände oder Beine sowie angedeutete Gesichter sind in den Werken der 1980er-Jahre ein wiederkehrendes Motiv geblieben, das Tàpies auch in den folgenden Jahren weiter auslotete. In ihrer fragmentierten figürlichen Darstellung werden diese

Versatzstücke zu menschlichen Codes. Tàpies fasste seine Intention folgendermaßen zusammen:

„Den Menschen möchte ich indirekt beschwören – durch Abdrücke oder Teile des menschlichen Körpers.“

Letztendlich hat Tàpies den Menschen in den Mittelpunkt seines künstlerischen Universums gerückt, ohne dabei den jeweiligen Kontext zu konkretisieren. In ähnlicher Weise ist er mit den von ihm gesetzten Chiffren sowie der Zahlensymbolik verfahren, mit der er sich intensiv beschäftigte: von mittelalterlichen Systemen, wie von Ramon Llull entwickelt, über barocke Denkmodelle bis hin zu Ansätzen der Kabbala.





3 + 4 I DIT

Mischtechnik auf Papier
1987
59,5 x 85 cm
signiert unten Mitte

Agustí 5480

Provenienz
- Galerie Lelong, Zürich
- Privatsammlung

Ausstellungen
- Galerie Lelong, Zürich 1987. Antoni Tàpies. Nr. 32 m. Abb.

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, *Obra Completa*, Bd. 6, 1986-1990. Barcelona 2000, S. 159, Nr. 5480 m. Abb.

Kraftvolle schwarze Balken, die als Kreuze oder Buchstaben gedeutet werden können, wie sie für Tàpies typisch sind, dominieren die linke Bildhälfte. Verdichtet wird die ovale Komposition durch graue Kritzeleien, die in der rechten Bildhälfte Platz freigeben für ein mit geschlossenen Augenlidern angedeutetes Gesicht, eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger, der auf die Formel '3+4' zu verweisen scheint, und einen daneben zu erahnenden Fuß.

Neben den Körperteilen, wie Tàpies sie immer wieder in seine Werke integrierte, stellt er auch in dieser kraftvoll-gestischen Papierarbeit erneut einen Bezug zur Zahlensymbolik her, die ihn zeitlebens fasziniert hat. Dabei treten die Zahlen Drei und Vier häufiger im Werk des Künstlers auf. Je nach kulturellem Hintergrund und Leseart verkörpern sie verschiedene Bedeutungen, die bei der Drei als heilige Zahl von der Trinität bis zu anderen religiösen, mythischen und erkenntnistheoretischen Trias reichen, während die Vier unter anderem auf die vier Elemente als Grundkomponenten allen Seins verweist.





PERSONATGE

Mischtechnik auf Karton
1987
32 x 45 cm
signiert unten rechts

Agustí 5464

Provenienz
- Galerie Lelong, Paris
- Galeria Joan Prats, Barcelona
- Privatsammlung, Banyoles/Girona

Ausstellungen
- Espais Centre d'Art Contemporani, Girona 1991. Fons d'Art: Miquel Barceló, Jaume Plensa, Susana Solano, Antoni Tàpies

Literatur
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 6, 1986-1990. Barcelona 2000, S. 153, Nr. 5464 m. Abb.

Personatge ist auf das Wesentliche reduziert und zeugt von großer Unmittelbarkeit und Spontanität: Mit dynamischem Duktus hat Tàpies sein Motiv eingefangen, das sich aus einer einfachen weißen Fläche und schwarzen Strichen konstituiert. Die Struktur des Kartons zeichnet sich deutlich in den Pinselspuren ab, ebenso wie die vom Künstler platzierten Löcher die Materialität der Arbeit betonen. Die Einkerbungen sind gleichzeitig Kompositionsprinzip für die als Profil angelegte Figur, in deren Verlängerung ein Kreuz in einer Art Sprechblase abgebildet ist – oder handelt es sich vielleicht doch um eine Hand?

Im Unterschied zu den düsteren und eher schweren Material- und Mauerbildern, für die Tàpies bekannt ist, vermitteln skizzenhafte Werke wie dieses einen leichten, ephemeren Eindruck. Darüber hinaus wird durch die motivische wie formale Konzentration der Fokus auf die Essenz des Dargestellten gelegt.







COLOM

Öl und Sand auf Leinwand

1990

54,3 x 65,1 cm

monogrammiert unten rechts, rückseitig signiert

Agustí 6096

Mit einem Zertifikat der Fundació Antoni Tàpies

Provenienz

- Galerie Toni Tàpies, Barcelona
- Privatsammlung, New York
- Privatsammlung

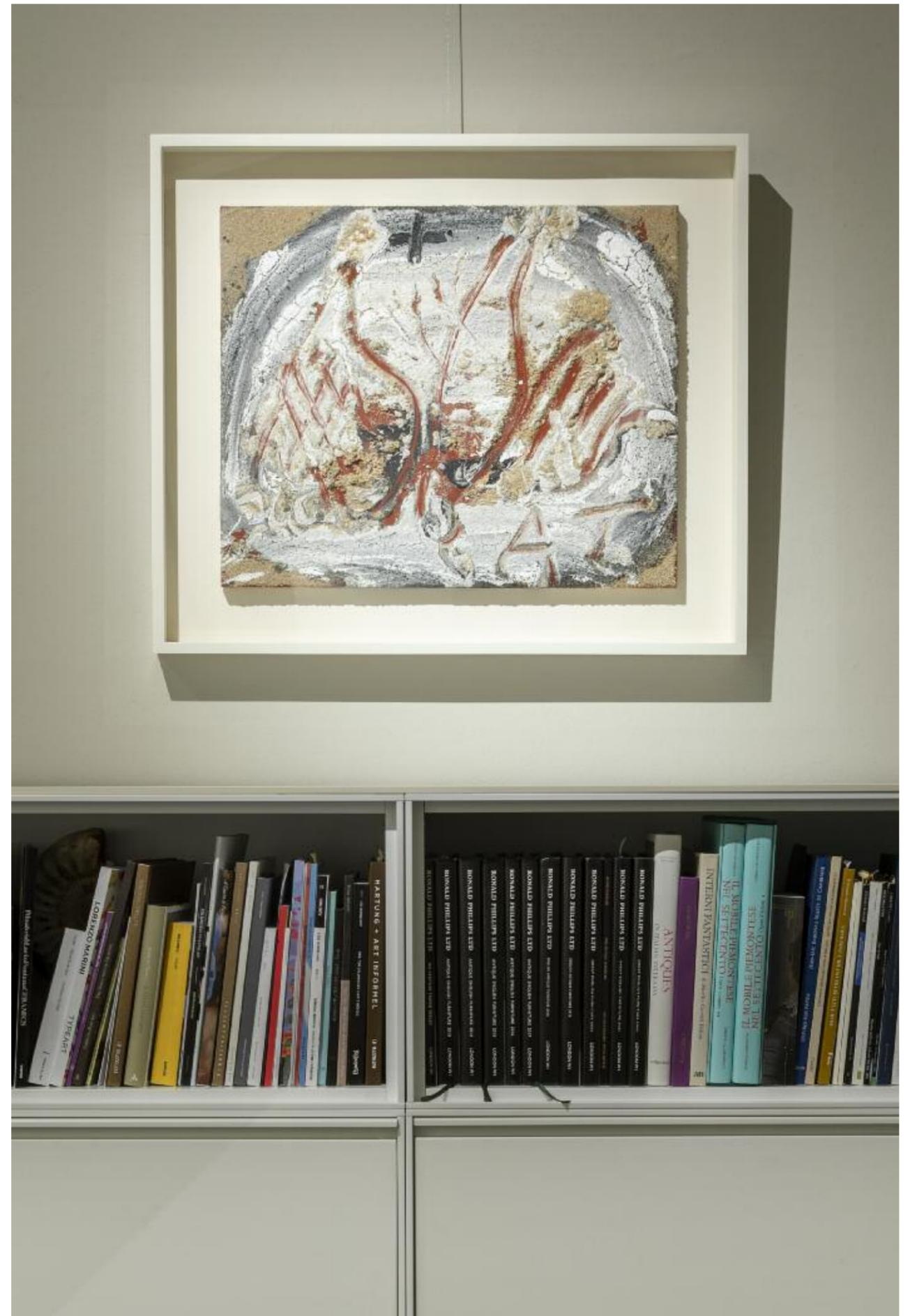
Literatur

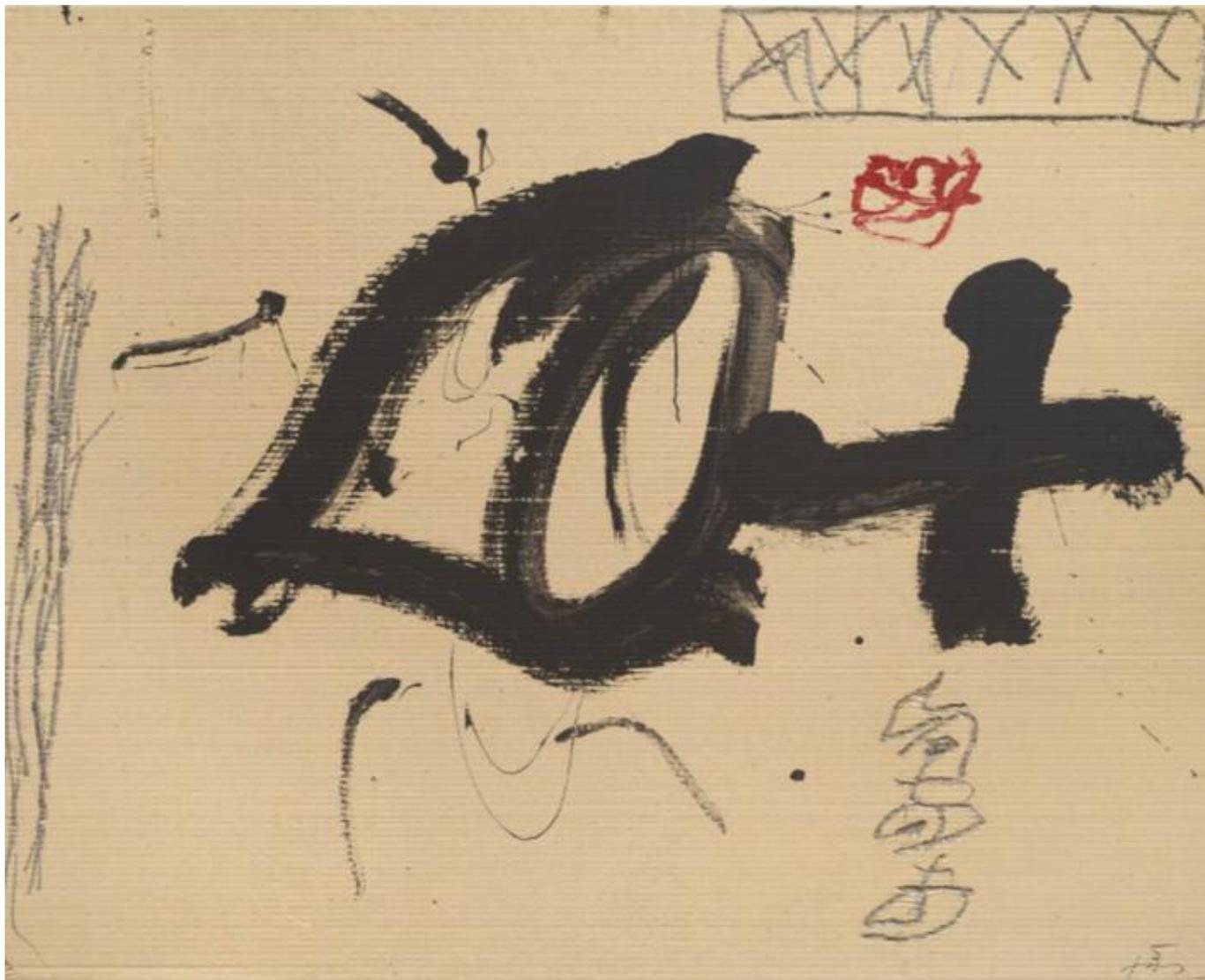
- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, *Obra Completa*, Bd. 6, 1986-1990. Barcelona 2000, S. 448, Nr. 6096 m. Abb.

Während Tàpies durchaus streng komponierte Arbeiten von großer Ruhe und Klarheit geschaffen hat, steht *Colom* beispielhaft für jene Werke, die Ausdruck von Energie, Spontaneität und einem expressiven Gestus sind. Lediglich der Titel, der aus dem Katalanischen mit 'Taube' zu übersetzen ist, gibt einen möglichen Hinweis auf den hier dargestellten Bildgegenstand. Eingfasst in eine Ellipsenkomposition, bündelt sich auf weiß-grauem Hintergrund eine Ansammlung aus wild gesetzten, roten Strichen, die keine eindeutige Identifizierung des Sujets zulässt. Sandige Partien, die sich mit den anderen (Nicht-)Farben vermischen, verstärken den anarchistischen Charakter des Werks. Mit auslaufender Farbe und in gut sichtbarer Größe hat Tàpies seine Initialen darüber hinaus rasch auf der Leinwand festgehalten.

Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesem Gemälde der Oberflächenstruktur, die durch Craquelé und andere Unregelmäßigkeiten hervorsteht. Grundsätzlich spielt die Materialität bei Tàpies eine große Rolle: ob Sand, wie in diesem Fall, oder Erde, Gips, Marmorstaub oder Leim, die in anderen Werken mit Farbe vermengt werden. Mit ihren Einkerbungen und Markierungen avancieren die Bildträger selbst zum Bilderlebnis.

„Man muß erst in einen Dialog mit den Materialien treten, denn die Materialien sprechen, sie haben ihre eigene Sprache. Daraus entsteht der Dialog zwischen dem Künstler und seinem Material. Häufig muß man eine Idee fallenlassen, weil das Material der Arbeit widerspricht. Dann beginnt eine Art Kampf zwischen der Idee, die ich auszudrücken suche, und der materiellen Form, die ich ihr geben möchte.“





GRAN ULL

Acryl und Bleistift auf Karton auf Leinwand
1992
132,5 x 163 cm
signiert unten rechts

Agustí 6449

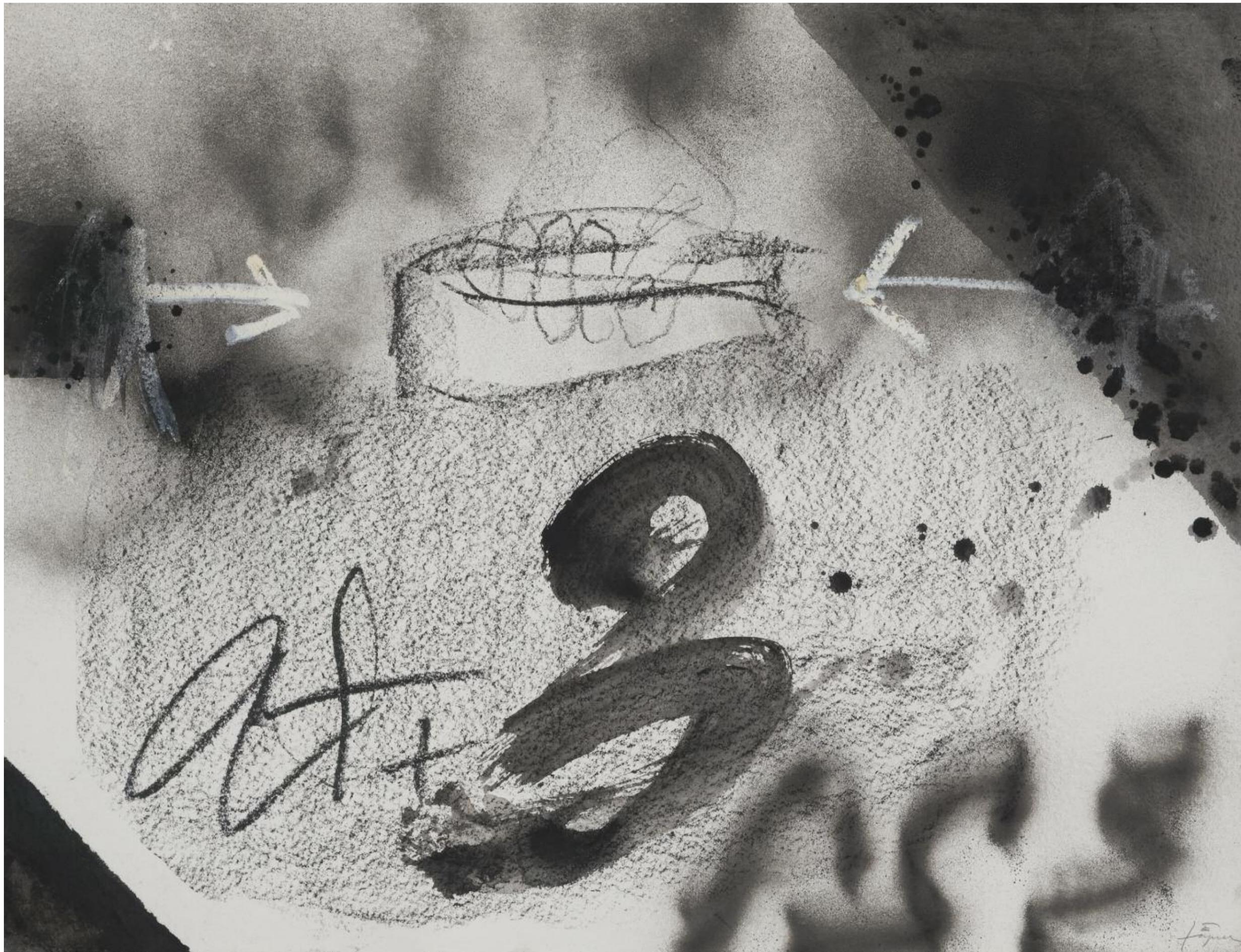
Mit einem Zertifikat der Comissió Tàpies, registriert unter der Nr. T-6823

Provenienz

- Nachlass des Künstlers
- Privatsammlung, Barcelona

Literatur

- Agustí, Anna (Hrsg.). Tàpies, The Complete Works, Bd. 7, 1991-1997. Barcelona 2003, S. 178, Nr. 6449 m. Abb.



CISTELL

Mischtechnik auf Papier
2006
65,5 x 85 cm
signiert unten rechts

Mit einem Photozertifikat der Fundació Antoni Tàpies
Nr. T-8950.

Provenienz
- Galeria Toni Tàpies, Barcelona
- Privatsammlung, Barcelona

Die aus dem Katalanischen mit 'Korb' zu übersetzende Papierarbeit ist dem Spätwerk Tàpies' zuzuordnen. Nicht nur hat der Künstler das Korbsujet bereits zuvor wiederholt ausgelotet; sowohl technisch als auch formal fasst die Malerei die Charakteristika von Tàpies' Werk zusammen. Durch die Verwendung unterschiedlicher Zeichenstifte und Malutensilien hebt er jeweils unterschiedliche Qualitäten und Texturen hervor: von klaren Linien über diffuse Partien bis hin zu abgrenzenden Flächen. Was die Motivik betrifft, greift Tàpies auf das vertraute Vokabular zurück: Neben seinen prominent platzierten Initialen findet sich das für ihn so charakteristische Kreuz wieder, gefolgt vom einem zentral angeordneten schwarzen Signet, das als Drei gelesen werden könnte, jedoch auch andere Interpretationsmöglichkeiten zulässt.

Schwungvoll und mit breitem Duktus umgesetzt, wird es am unteren rechten Bildrand von drei kleineren, unscharf wirkenden Zeichen fortgesetzt. Handelt es sich hier um Buchstaben oder gar ein Wort? Im oberen Bildbereich verweisen zwei Pfeile auf das zentral angeordnete Objekt: den Korb?

Tàpies lässt es letztendlich offen, wie die von dunklen Ecken gerahmte Komposition zu deuten ist. Das Entscheidende ist die Erkenntnis der Betrachtenden, denen er durch die Komplexität seiner Werke vielfach Denksätze bietet. Ebenso wenig wie es nur eine Leseart gibt, lässt sich Tàpies trotz Parallelen uneingeschränkt und ausschließlich bestimmten Kunstrichtungen wie dem Informel, der Arte Povera oder Minimal Art zuordnen.





ANTONI TÀPIES

ÖFFENTLICHE SAMMLUNGEN (AUSWAHL)

Fondation Beyeler, Riehen
Fondation Maeght, Saint-Paul de Vence
Fundació Antoni Tàpies, Barcelona
Fundació Joan Miró, Barcelona
Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rom
Guggenheim Bilbao, Bilbao
Hirshhorn Museum and Sculpture Garden, Smithsonian Institution, Washington, D.C.
Israel Museum, Jerusalem
Kunsthaus Zürich, Zürich
Kunstmuseum Basel, Basel
Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk
Moderna Museet, Stockholm
Musée d'Arte Moderne de la Ville de Paris, Paris
Musée National d'Art Moderne, Centre Georges Pompidou, Paris
Museo de Arte Moderno, São Paulo
Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid
Museu d'Art Contemporani de Barcelona, Barcelona
Museu Coleção Berardo, Lissabon
Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam
Museum Ludwig, Köln
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien
Museum des 20. Jahrhunderts, Wien
Museum of Art, Carnegie Institute, Pittsburgh
Museum of Contemporary Art, Los Angeles
The Museum of Modern Art, New York
National Gallery of Victoria, Melbourne
Ohara Museum of Art, Okayama
San Francisco Museum of Modern Art, San Francisco
Seibu Museum of Art, Tokio
Solomon R. Guggenheim Museum, New York
Sprengel Museum Hannover, Hannover
Städel Museum, Frankfurt am Main
Stedelijk Museum, Amsterdam
Tate, London
Teheraner Museum für Zeitgenössische Kunst, Teheran
Yale University Art Gallery, New Haven

IMPRESSUM

Preise auf Anfrage.
Es gelten unsere Lieferungs- und Zahlungsbedingungen.
Maße: Höhe vor Breite.

Online-Katalog 14
© Galerie Thomas 2023
© VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Katalogbearbeitung:
Nadine Seligmann, Silke Thomas

Texte:
Ralph Melcher, Nadine Seligmann

Zitate:
S. 16, 19, 42, 46, 58, 70
in: Catoir, Barbara. Gespräche mit Antoni Tàpies. München/New York 1997, S. 89, 90, 91, 95, 106
S. 54
in: Tàpies, Antoni. Erinnerungen, Fragment einer Autobiographie, I und II. Sankt Gallen 1988, S. 224

Photographie:
S. 19, 23, 33, 39, 43, 55, 67, 71, 77: Fabio Mantegna
Antoni Tàpies Sign I Memory I Matter Ausstellung kuratiert von Luca Massimo Barbero,
Cini Foundation Institute of Art History, in Zusammenarbeit mit Galleria Gracis, Mailand
Andere: Archiv Galerie Thomas

Layout:
Sabine Urban, Gauting

Mo - Fr 9-18 · Sa 10-18

Türkenstraße 16 · 80333 München · Germany
Telefon +49-89-29 000 80 · Telefax +49-89-29 000 888
info@galerie-thomas.de · www.galerie-thomas.de

GALERIE THOMAS